

Ergebnisprotokoll

Außerordentliche Kulturbeiratsitzung

am 7. April 2025, um 13:00 Uhr im
Bertha-von-Suttner Raum, Zimmer 152, Rathaus 1. Stock

Teilnehmer:innen:

StR Dr. Günter Riegler, Peter Stöckler

Tom Biela Bsc., Mag.a Sibylle Dienesch, Mag.a Christiane Kada, Dr.in Astrid Kury, Mag. Michael Petrowitsch, Mag. Bernhard Rinner, Heinz Sailer

Michael A. Grossmann, Mag. Christian Mayer (Kulturamt)

Entschuldigt: Rauchenberger, Kastberger, Džubur, Pristavec

1. Begrüßung durch Sprecherin und Stadtrat

Riegler bzgl. aktueller Berichterstattung über erneute Sparmaßnahmen. Es wird wohl im Juni eine Revision für Budgetjahr 2026 erfolgen, die dann nochmal das Budget zu verschlechtern droht!

Fix ist zunächst, dass 450.000 € die für den FairPay-Topf vorgesehen waren, in das allg. Förderbudget eingehen, um dort Kürzungen abzufedern.

2. Diskussion: Allgemeine Entwicklung in der Kulturpolitik

Grossmann Überblick zur Situation städtisches Kulturbudget:

Zunächst wurden die veranschlagten 11,8 auf 11,1 Mio. € gekürzt, dann zusätzlich eine 10%ige Budgetsperre eingezogen, die im laufenden Jahr zusätzlich umzusetzen ist.

Heuer also insg. von 11,8 auf 10 Mio., d.h. 1,8 Mio. weniger für Förderungen. Auch im Arbeitsbudget des Kulturamtes wurde von urspr. 1,2 Mio. auf 770.000 € gekürzt.

Es stehen heuer für Basis- und Projektförderungen 1,7 Mio. € zur Verfügung, 2024 waren dies noch 3,7 Mio. €

Wo schlagen sich die Kürzungen nieder:

Die 10%ige Budgetsperre muss im laufenden Jahr bei den Einzel- und Projektförderungen umgesetzt werden. Mehrjährige Fördernehmer:innen bekommen im neuen Vertrag 5% weniger, weil sie auch vertragliche Verpflichtungen geg. Mitarbeiter:innen haben. Die dort 2023 bereits umgesetzte Valorisierung für 24/25 um 12% pro Jahr puffern hier die jetzt getätigten Kürzungen ab.

Nach jetzigem Verbrauch stehen für zwei kommende Einreichtermine heuer noch ca. 1 Mio. zur Verfügung. Für Freie Szene fehlen ca. 860.000 € heuer im Vgl. zu letztem Jahr, wenn alle in selber Höhe vergleichbar zu letztem Jahr einreichen würden.

Abpuffernd wirken könnte eine geplante Verwendung des Sparbuchs des Kulturamtes. Ebenso hat Bgm.in Kahr dem Kulturressort 150.000 € sowie 170.000 € aus anderen Ressortbereichen zugesagt.

Nachfrage Dienesch: Mit welcher Verteilungsstruktur begegnet man dem Einsparungszwang?

Grossmann: Internes controlling-Instrument im Kulturamt zur Übersicht der verwendeten bzw. noch vorhandenen Mittel. Fakultative Aufteilung in Jahresvoraussicht, um bei den drei Einreichperioden und den Sparten für eine ausgeglichene, ungefähre Bedeckung zu sorgen.

Kury: Wir bräuchten Austeritätsstrategien. Gleichzeitige Einsparung vonseiten dreier Gebietskörperschaften bedeuten zu große Einschnitte. Welche Strategien des Mangels könnte es also geben? Beobachtung: Es fehlt an öffentl. Unterstützung vonseiten der Kulturschaffenden für die Stadt Graz im Unterschied zur Erregung „Kultur-Land-retten“. Offensichtlich fehlt das Gefühl der Dringlichkeit, weil bei Stadt und Verwaltung so gut ausgleichend gearbeitet wird.

Rinner: Bedrückende Atmosphäre der Entsolidarisierung. Positiv gewirkt und zum gegenseitigen Verständnis beigetragen haben indes die beiden Strategieprozesse in Land und Stadt.

Warum wird die Umbesetzung der Kulturkuratoriums zum Auslöser von Protesten wohingegen Proteste zu den de facto Einsparungen vonseiten der Stadt ausbleiben? Protest wird auch zum Gruppenzwang. Die Kritik an einzelnen Mitgliedern scheint zur Verunglimpfung des gesamten Kuratoriums zu führen.

Derzeit gibt es massive Vorsprachen der Freien Szene bei den Bühnen Graz. Die Bühnen bemühen sich um solidarische Unterstützung in Form von Sachleistungen, z.B. einen Zeitraum für Freie-Szene-Produktionen im Schauraum des SH einzuplanen, Ensemblemitglieder freizustellen, Gästewohnungen zur Verfügung zu stellen.

Was nicht geht: Finanzmittel für Freie Szene zur Verfügung stellen. Gesellschaftervertrag lässt dies nicht zu. Laut Intendant:innenverträgen besteht zudem auch Anspruch auf festgeschriebene Förderhöhen.

Allg. Diskussion um derzeitige untersch. Grundsituation zweier Bereiche, Schere geht auf: Institutionen sind gedeckt und Freier Bereich kommt unter Druck -> Dieser bildet aber den Humus des kulturellen Schaffens in Graz (Offener Brief des KUG-Rektors Schulz wird zitiert). Was kann man also als Grundgerüst definieren, das es zu bewahren gilt, damit das Grazer Kulturleben nicht dauerhaft Schaden nimmt?

Petrowitsch: Möglichkeit bestünde, bsp. dem Steir. Herbst in neuem Vertrag teilbudgetäre Zweckwidmung hinein zu formulieren, zur Unterstützung der avantgardistischen Kräfte in der lokalen Kulturlandschaft.

Kada: Sind ein Umdenken bisheriger Förderzugänge sowie neue Fördermöglichkeiten denkbar? EU-Gelder, Stiftungen...? Kompetenzstellen schaffen, die vielleicht know-how zusammenzuführen.

Dienesch: Kann es diesbzgl. gemeinsame Zielsetzungen Stadt/Land geben?

Kury: Es braucht strategische Allianzen zur Finanzierung und zur thematischen Zusammenführung für ein gemeinsames Stadtjubiläumsjahr Graz 900.

3. Allfälliges

Mögliche Themen fürs nächste Sitzung im Juni:

Mehrjährige Förderverträge, Graz 900, Tennenmälzerei

Ende der Sitzung 14:55

Protokoll CM